

Naomi Oreskes' Geschichte der Begegnung mit Dr. S. Fred Singer, Teil 1

geschrieben von Chris Frey | 24. Juni 2025

[Russell Cook](#), [GelbspanFiles.com](#)

[Alle Hervorhebungen im Original. A. d. Übers.]

Wie ich in meinem „Summary for Policymakers“ über Oreskes ausführlich [dargelegt](#) habe, scheint sie – zumindest – ein Glaubwürdigkeitsproblem zu haben; weisen doch die verschiedenen Erzählungen, die sie über ihre eigene Rolle in der Klimaproblematik anbietet, allesamt Ungereimtheiten auf.

Eine davon, die ich noch nicht behandelt habe, ist ihre Geschichte, dass der verstorbene Dr. S. Fred Singer sie 2005 konfrontiert haben soll, als er noch lebte. Ich habe noch nicht alle Antworten auf diese spezielle Situation, aber da sie bei der Anwaltskanzlei unter [Vertrag](#) steht, welche die meisten „ExxonKnew“-Prozesse [anstrengt](#), und da diese Prozesse nun von Richtern daraufhin überprüft werden, ob sie vor Gericht verhandelt werden sollten (z. B. derzeit Charleston gegen Brabham Oil [hier](#)), wäre es am besten, die grundlegende Hintergrundgeschichte hier zur Hand zu haben, für den Fall, dass sich die Szene in fiktiven Fernsehspielen im Gerichtssaal als eine reale Situation herausstellt:

Anwalt des beklagten Energieunternehmens: „... dann haben wir den Widerspruch zwischen den Aussagen der Beweisführerin Naomi Oreskes, wo ...“

Anwalt der Kläger: „Einspruch! Relevanz?“

Anwalt des beklagten Energieunternehmens, an den Richter: „Es geht um die Glaubwürdigkeit.“

Für die Situation hier haben wir Naomi Oreskes' eigene Worte aus einem [Interview](#) vom 10. Februar 2021 auf der ansonsten ironisch benannten Website „Disinformation Chronicles“:

Paul [Thacker](#) von DiChron: Sie hielten also einen Konferenzvortrag, und auf einer Folie war vom Klimawandel die Rede. Und das führte zu der wissenschaftlichen Arbeit von 2004, in der festgestellt wurde, dass es einen Konsens darüber gibt, dass der Klimawandel vom Menschen verursacht wird?

Oreskes: Das ist richtig. Nach dem Vortrag war die einzige Frage, die man stellen wollte, diese eine Folie. Viele Wissenschaftler hatten keine

Ahnung, dass es einen Konsens über den Klimawandel gab, weil sie all diese irreführenden **Artikel** von Journalisten lasen, die den Klimawandel als eine große Debatte darstellten, die heutige Firma ausgenommen.

Als ich nach Hause ging, wurde mir klar, dass ich das veröffentlichen musste. Als mein Artikel 2004 im Science Magazine erschien, bekam ich Hasspost und Drohanrufe. Das ganze Drum und Dran.

DiChron: Haben Sie Anrufe in Ihrem Büro oder zu Hause erhalten?

Oreskes: Nein, bei der Arbeit. Es war nicht so einfach, die Privatnummern der Leute herauszufinden. **Ein paar Monate danach traf ich Erik Conway** auf einer obskuren akademischen Konferenz. **Zu diesem Zeitpunkt hatte Fred Singer begonnen, mich anzugreifen.** Ich erzählte Erik, was vor sich ging, und nannte Fred Singer beim Namen. Erik hatte an einem Buch gearbeitet und sagte: „Nun, das ist derselbe Typ, der Sherry Rowland wegen des Ozonlochs angegriffen hat.“ ...

... DiChron: Er hatte also all dieses Zeug über Fred Singer, als er Informationen für sein Buch sammelte?

Oreskes: Richtig. Erik erzählte mir also von Singer und ich dachte: „OK, hier geht es nicht um mich. Es geht um etwas viel, viel Größeres.“ Erik hatte diesen Ordner mit Materialien über die Ozongeschichte. ...

☞ Grüne Agenda, rote Wurzeln:

Hans-Georg Maaßen bestätigt, dass die Klima-Ideologie ihren Ursprung beim kommunistischen KGB hat und der Westen so in den Sozialismus getrieben werden soll.

Diese brisante These Maaßens offenbart eine tiefe politische Verflechtung der... pic.twitter.com/Om3Nrg3lBg

– Nightglow (@nightglow98) June 23, 2025

... Erik schickte mir dieses Material, und daraus wurde das Buch, das wir schrieben, mit dem Titel „*Merchants of Doubt*“ (Händler des Zweifels), weil alle Schlüsselfiguren dabei waren – Fred Singer, Fred Seitz ...

... Ich fing an, ein bisschen mehr zu recherchieren, und da stieß ich auf die Tabakverbindung. Ich kannte bereits Robert Proctor und seine Arbeit über die Geschichte des Tabaks. Ich rief ihn an und fragte: „Haben Sie jemals von Fred Seitz gehört?“ Und von da an ging es weiter. ... Sie hatten nicht nur den Klimawandel geleugnet, sondern auch die wissenschaftlichen Erkenntnisse über eine Reihe von Umwelt- und Gesundheitsproblemen, die auf den Tabak zurückgehen. ...

Das Interview verliert sich in einer langen, irrelevanten Diskussion

über die Tabakindustrie und angebliche „Wissenschaftsleugnung“. Später geht es dann weiter mit:

DiChron: Sie schreiben über einen Mann namens Fred Singer. Ich habe einen **Nachruf** auf ihn geschrieben, als er kürzlich starb, weil ich ihn in den Tabakdokumenten verfolgt hatte und er noch Jahre danach in den Medien als eine Art Experte zitiert wurde. Er war ein besonders fieser Mensch. Vor allem, was er einem Doktoranden angetan hat, indem er ihm mit einer Klage drohte, um ihm Angst zu machen. Und ich weiß, dass Singer ein paar Mal auf Sie losgegangen ist. Ich hatte das Gefühl, dass Sie ein wenig Angst vor ihm hatten.

Oreskes: Nun, ich würde nicht sagen, dass ich Angst vor ihm hatte, aber ich hielt ihn für eine gefährliche Person. Ich habe keine Angst vor Schlangen, aber ich weiß, dass Schlangen gefährlich sein können. Ich habe mir schon sehr früh Sorgen um ihn gemacht, denn als ich ihn das erste Mal traf, war er ein sehr unehrlicher Mensch. Und weil er so streitlustig war, **musste man sehr vorsichtig sein, was man sagte.**

Jetzt, da er von uns gegangen ist, können wir ehrlich zu ihm sein. Er hatte den Ruf, Menschen zu bedrohen. Und wie Sie sagten, war er ein sehr gemeiner Mensch. Bill Nierenberg, zum Beispiel, war nicht gemein. Er war egoistisch und eigensinnig und ein Tyrann, aber er war nicht gemein. Singer war gemein.

Fred Singer rief mich an, als die Amerikanische Meteorologische Gesellschaft in San Diego tagte ... irgendwann Mitte der 2000er Jahre, **bevor ich wusste, wer er war.** Er rief mich zu Hause an und sagte, er sei Wissenschaftler und wegen der Tagung in der Stadt. Und er sagte, er sei ein guter Freund von Walter Munk und er würde gerne mit mir über meinen Meinungsartikel in der Washington Post sprechen, in dem ich über den Konsens zum Klimawandel schrieb.

Wir trafen uns, und dann fing er an, sehr, sehr seltsam zu werden. „Nun, warum habe ich diesen Meinungsartikel geschrieben? Und wer war der Redakteur, mit dem ich zusammengearbeitet habe? Haben sie sich an Sie gewandt?“

An einem bestimmten Punkt wurde mir klar: „Warum stellt er all diese Fragen und warum will er wissen, wer der Herausgeber war?“ Das ist doch nicht normal, dass ein Wissenschaftler einen Kollegen fragt. Und das wurde mir langsam unheimlich. Ich sagte nur: „Wissen Sie, ich glaube, wir sind hier fertig.“

Aber an eine Sache erinnere ich mich ganz genau. Er sagte zu mir: „Nun, viel Glück!“ Und er sagte es auf diese wirklich böse Art und Weise.

Und ich sagte: „Oh, ich brauche kein Glück.“

Und er sagte: „Oh doch, das brauchen Sie.“

Das werde ich nie vergessen. Ich werde nie den Ausdruck auf seinem

Gesicht vergessen. Ich rief Walter also wegen dieses wirklich außergewöhnlichen Austauschs mit seinem Freund Fred Singer an. Und Walter sagte: „Fred Singer ist kein Freund von mir.“

... Walter erzählte mir daraufhin die ganze Geschichte von Justin Lancaster, dem Studenten, auf den Sie sich, glaube ich, bezogen haben.

DiChron: Ja. In Fred Singers Nachruf habe ich darüber [geschrieben](#), was er Justin Lancaster angetan hat, weil ich fand, dass die Leute wissen sollten, wie Singer sich verhalten hat. Wer er wirklich war.

*Oreskes: Ich war also in Bezug auf Singer in höchster Alarmbereitschaft. Und **sehr bald darauf entdeckte ich seine Rolle in „Merchants of Doubt“.***

Das stimmt. Eine sehr fesselnde Geschichte. Solange niemand auch nur ein einziges Wort davon in Frage stellt, einschließlich dessen, was der so genannte „investigative Journalist“ Thacker im Interview gesagt hat.

Wo beginnt diese Geschichte zu entgleisen? Lassen Sie mich die Punkte aufzählen:

1) Wie ich bereits Ende 2017 in Bezug auf Oreskes' Erzählung von ihrer Begegnung mit ihrem späteren Co-Autor des Buches „Merchants of Doubt“ (Händler des Zweifels) auf einer „obsuren Wissenschaftskonferenz“ [dargelegt](#) habe, gibt es keine physische Möglichkeit, dass ihr Treffen mit Conway so stattgefunden haben könnte, wie sie es beschreibt. Ihr Aufsatz wurde am 3. Dezember 2004 [veröffentlicht](#); es folgten Angriffe darauf; sie trifft Conway, der sie darüber informiert, wer der „Angreifer“ ist – wiederum ein [Singular](#) – woraufhin sie herausfindet, wer Dr. Singer ist. Aber die einzige Konferenz, auf der Oreskes und Conway [beide](#) nachweislich [teilgenommen](#) haben, war eine [Konferenz](#) im Juli 2004. Conway hätte in der Zeit zurückreisen müssen, um sie zu warnen, wer ihr zukünftiger Angreifer war.

2) Ich habe dies bereits [hier](#) behandelt – Dr. Singer hat die gesundheitlichen Auswirkungen des Zigarettenrauchens nie geleugnet, er sagte ganz [offen](#), dass es nicht gesund sei. Aber er wetterte gegen die falsche Anwendung der Wissenschaft, als die Umweltschutzbehörde Passivrauchen als Karzinogen der Klasse A einstufte, obwohl nicht bewiesen war, dass es diese Art von Karzinogen ist. Wenn jemand in seinen Anschuldigungen darüber hinausgeht, ist das nichts anderes als bewusste Desinformation über den Mann.

3) Im Gegensatz zu dem, was der angeblich „objektive Journalist“ Paul Thacker über sich selbst darzustellen versucht, heißt es in dem Nachruf, den er auf Dr. Singer geschrieben hat, dass er es [bedauert](#), die Gelegenheit nicht genutzt zu haben, Dr. Singer direkt anzugreifen. Was Thackers Behauptungen betrifft über das, was Dr. Singer angeblich Justin Lancaster „angetan“ hat, so hat er es falsch verstanden; es war das, was Dr. Lancaster Dr. Singer [angetan](#) hat, nämlich eine [Verleumdungsklage](#), in der Dr. Singer letztlich in einem Verleumdungsprozess obsiegte. Dr.

Singer war prozessfreudig, weil so viele Leute völlig **falsche** Dinge über ihn sagten, um seine wissenschaftliche Integrität in Frage zu stellen. Wenn man nicht die Wahrheit über jemanden sagt, muss man natürlich vorsichtig sein, was man sagt. Mein Eindruck von Oreskes ist, dass sie unerklärlich **unvorsichtig** sein kann, was sie sagt.

4) Die AMS-Tagung in San Diego ... irgendwann in der Mitte der 2000er Jahre müsste die **Tagung** vom 8. bis 14. Januar 2005 gewesen sein, und ihr **Meinungsartikel** in der Washington Post lautete „Undeniable Global Warming“ (vollständiger Text hier). Ist es wirklich plausibel, dass sie keine Ahnung hatte, wer einer der prominentesten Kritiker des Themas war, nämlich Dr. S. Fred Singer, nachdem sie im Oktober 2003 einen ähnlichen **Themenartikel** für die LA Times geschrieben hatte?

5) „Es war nicht so einfach, die Telefonnummern der Leute herauszufinden ... Fred Singer rief mich an, als die American Meteorological Society in San Diego tagte ... Er rief mich zu Hause an und sagte, er sei Wissenschaftler und wegen der Tagung in der Stadt ...“ Würde sie nicht persönliche, hasserfüllte Anrufe unter ihrer Privatnummer erhalten und Anrufe für ein berufliches Treffen in ihrem Büro an der Universität?

6) „Wir haben uns getroffen und dann fing er an, sehr, sehr seltsam zu sein“. Getroffen ... wo?? Bei ihr zu Hause oder bei der AMS-Konferenz? In der Zwischenzeit sind die Fragen, die er ihrer Meinung nach gestellt hat solche, die sich auch ein normaler Privatmann wie ich stellen würde – wie ist es möglich, dass eine Geschichtsprofessorin ohne erkennbare Fachkenntnisse in Klimawissenschaften die Gelegenheit erhält, in einer der bekanntesten Zeitungen des Landes einen Meinungsartikel zu schreiben, in dem sie düstere Verlautbarungen über die **Gewissheit** der „anerkannten Klimawissenschaft“ macht? Wie Dr. Singer selbst Monate vor der Veröffentlichung ihrer „Konsensstudie“ im Dezember 2004 feststellte, ist die Vorstellung **lächerlich**, dass ein „Handzeichen“ eine wissenschaftliche Schlussfolgerung bestätigt. Dr. Richard Lindzen vom MIT **sagte** das Gleiche wenige Tage vor der Veröffentlichung der Oreskes-Studie.

7) „Und sehr bald darauf **entdeckte** ich seine Rolle in ‚Merchants of Doubt‘.“

Moment!

In ihren anderen Ausführungen hatten Eric Conway oder Dr. Ben **Santer** bereits herausgefunden, wer Dr. Singer war, und es ihr gesagt.

Wenn so viele ihrer persönlichen Aussagen nicht stimmen, muss man sich fragen, ob ihre Behauptungen, Dr. Singer habe sie aufgesucht bzw. direkt bedroht, überhaupt der Wahrheit entsprechen.

In Anbetracht der Art und Weise, wie sie im Dezember 2004/Januar 2005 ihren Ruhm in der Klimafrage erlangte, ist es leicht zu verstehen, warum sie Dr. Singer als eine große Mauer auf dem Weg zu ihrer neuen Karriere

betrachtete. Dr. Singers [Newsletter](#) „The Week That Was“ vom 12. Februar 2005 enthielt den folgenden [Beitrag](#) von Dr. David Demming:

1975 warnte uns das Magazin Newsweek, dass die Klimawissenschaftler einhellig der Meinung waren, dass die bevorstehende globale Abkühlung zu katastrophalen Hungersnöten führen würde. Dreißig Jahre später sind die Untergangspropheten immer noch bei uns, aber jetzt ist der Schuldige die globale Erwärmung.

*... In einem Meinungsartikel, der am 26. Dezember in der Washington Post veröffentlicht wurde, sagte Oreskes, dass „wir aufhören müssen, den Unsinn über die Unsicherheit der globalen Erwärmung zu wiederholen“. Aber der Mann, der die wissenschaftliche Methode erfunden hat **Francis Bacon** sagte: „Wenn wir in der Gewissheit beginnen, werden wir in Zweifeln enden.“ Es ist befremdlich, dass die Lektionen der Geschichte für einen Historiker verloren zu sein scheinen.*

Zwei Monate später wies Dr. Singer selbst auf ein größeres [Problem](#) hin, und zwar in [The Week That Was](#) vom 16. April 2005, Item 8 – You Shalt Not Question the Orthodoxy of the Consensus [etwa: Du sollst nicht die Orthodoxie des Konsens' in Frage stellen]:

*... der Mythos, dass es einen „Konsens“ über die wissenschaftlichen Grundlagen der katastrophalen globalen Erwärmung gibt. Diesem Mythos wurde von Naomi Oreskes (Science, 3. Dezember 2004) Glauben geschenkt. Auf der Grundlage ihrer „Analyse“ von 934 Zusammenfassungen behauptet sie, dass es keine einzige gibt, die die GW-Geschichte anzweifelt. **Jeder kann ihre Schlussfolgerung falsifizieren, indem er die gleiche öffentliche Datenbank selbst in Augenschein nimmt.** Der eigentliche Skandal ist nicht so sehr Oreskes' voreingenommene Analyse, sondern die Tatsache, dass Science sich bisher **geweigert** hat, eine solche Korrektur zu veröffentlichen.*

Wenn Sie Ihre Agenda zur Rettung der Ozonschicht durchsetzen wollen, muss man den Kritiker [töten](#), der sagt, dass die Krise des „Ozonabbaus“ keine Krise ist.

Wenn Sie die Nachricht wollen, dass Ihr Hochschulprofessor seine Ansichten über die globale Erwärmung [widerrufen](#) hat, müssen Sie den Mitautor zum [Schweigen](#) bringen, der darüber berichtet hat, indem Sie alles tun, was Sie können, um seine Glaubwürdigkeit bei [jedem](#), der zuhören will, in Frage zu stellen.

Wenn Sie Ihren Agenda-Wechsel vom Ozonabbau zur globalen Erwärmung aufrechterhalten wollen, müssen Sie die Opposition [ausschalten](#).

Wenn Sie Ihr verhängnisvolles [Problem](#) des „gestohlenen Helden“ aus den Nachrichten heraushalten wollen, müssen Sie den Boten zum Schweigen bringen, der die Medien auf dieses Problem aufmerksam gemacht hat, indem Sie seinen Charakter auf jede erdenkliche Weise [anzweifeln](#).

Wenn Sie wollen, dass Ihre unhaltbare wissenschaftsfeindliche [Logik](#), wonach der Konsens die wissenschaftlichen Schlussfolgerungen bestätigt, nicht in Frage gestellt wird (und damit Ihre zweite, darauf basierende Karriere weitergeht), müssen Sie Ihren Hauptkritiker ausschalten.

Und zwar mit allen [Mitteln](#), die Ihnen zur [Verfügung](#) stehen.

Wenn zusätzliche Informationen verfügbar werden, die Naomi Oreskes' Geschichte über das Treffen mit Dr. Singer beweisen oder widerlegen, wird dies in Teil 2 fortgesetzt.

Link:

<https://wattsupwiththat.com/2025/06/22/naomi-oreskes-tale-of-meeting-dr-s-fred-singer-part-1/>

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE